

12-Jahreshoch bei Arbeitslosigkeit – eine Hiobsbotschaft?

Ntv v. 8.1.2026 und 30.1.2026

Über drei Millionen Arbeitslose, ein 12-Jahreshoch bei der Arbeitslosigkeit – so lauten die aktuellen Schlagzeilen nach der Veröffentlichung der Januar-Zahlen durch die Bundesagentur für Arbeit. Auch die Akademikerarbeitslosigkeit hat zugenommen – von sehr niedrigem Niveau kommend. Junge Menschen brauchen deshalb länger, bis sie einen passenden Job finden. Die Arbeitslosenquote der Geringqualifizierten ist mit über 20 % weiterhin hoch. Der Hauptgrund: Die Unternehmen stellen zu wenig ein. Weshalb? Es wird angesichts einer Vielzahl von Krisen abgewartet – nicht nur bei Investitionsentscheidungen, sondern auch bei Personalentscheidungen.

Doch es sind noch etwa eine Million Stellen unbesetzt, es arbeiten noch nie so viele Menschen wie derzeit (46 Millionen), die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten ist ebenfalls weitgehend unverändert bei einem Allzeithoch von 35 Millionen und auch die Zahl der Arbeitsstunden ist weiterhin auf Rekordniveau. Die durchschnittliche Arbeitszeit ist nur wegen der hohen Teilzeitquote im internationalen Vergleich gering.

Wenn das Statistische Bundesamt nun eine Wachstumsrate im letzten Quartal von 0,3 % (Q4/2025) berichtet, würden in den USA sofort annualisierte Wachstumsraten von 1,2 % (4 mal 0,3=1,2) bejubelt werden – nach dem Motto, die Konjunktur zieht wieder an und das wird sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken. In Deutschland dominiert die Berichterstattung über Massenentlassungen bei Konzernen und im Mittelstand. Dass gleichzeitig viele neue Stellen entstehen, bleibt wenig beleuchtet.

In Deutschland muss die Politik endlich liefern, damit sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Arbeitsagenturen und Jobcenter auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können: die Jobvermittlung. Die Zahl der Arbeitslosen ist – wie bereits kurzzeitig im letzten Jahr – auf über 3 Millionen gestiegen, weil mehr Menschen in Arbeitslosigkeit rutschten (knapp 7 Millionen) und nicht ganz so viele wieder aus der Arbeitslosigkeit herauskamen. Es muss durch bessere Betreuung der Arbeitslosen gelingen, wieder mehr Menschen schneller in Arbeit zu bringen. Dazu hat die Sozialstaatskommission wegweisende Vorschläge zur Digitalisierung der Arbeits- und Sozialverwaltung gemacht. Die gilt es umzusetzen.

Prof. Dr. habil. Alexander Spermann lehrt Volkswirtschaftslehre an der gemeinnützigen FOM-Hochschule für Erwerbstätige in Köln und an der Universität Freiburg.